

In Weisenbach geht Schulära zu Ende

Schulleiter Adi Marxer steht vor dem Ruhestand / Sein Ziel: „Schule mit Herz“

Weisenbach (gk). Nach 20 Jahren endet eine erfolgreiche Ära an der Johann-Belzer-Grund- und Werkrealschule Weisenbach/Forbach: Mit Ende des Schuljahres 2014/15 wechselt Rektor Adi Marxer in den Ruhestand. „Ich habe immer versucht, eine Schule mit Herz zu führen, die Schüler wissen, sie können immer zu mir kommen“, betont der 64-jährige Weisenbacher im BNN-Gespräch.

Den Spitznamen „Adi“ hat er seit frühester Kindheit in Langenbrand, auch wenn er offiziell Alfred heißt. Sein Vater war Elektromeister bei Holtzmann; die Familie wohnte in einem Firmenhaus oberhalb des Langenbrander Sportplatzes, auf dem der junge Adi Marxer seine ersten Sprünge und Würfe als Leichtathlet machte.

Nach der Volksschule absolvierte er eine Ausbildung zum Elektriker im Gaggenauer Benz-Werk, es folgte die Technikerschule. Nach der Bundeswehrzeit arbeitete er zunächst bei BBC in Karlsruhe, doch trotz interessanter Aufgaben wie der Verkabelung des Badischen Staatstheaters suchte er eine neue Herausforderung.

„Der Bezug zur Jugendarbeit war immer da“, erinnert sich Adi Marxer. „Wir wurden geprägt von unserem Lehrer Siegfried Peiser, ein Lehrer mit Leib und Seele.“ Marxer besuchte die Abendsschule und legte die Eignungspüfung zum Studium ab. Von 1975 an studierte der mittlerweile 25-Jährige an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die Fächer Sport und Mathematik.

1979 trat der Murgtälner in Weisenbach sein Referendariat an. Von 1980 bis 1985 folgten Stationen in Ebhausen bei Nalgold, Bad Wildbad und Enzklosterle. Seit dem Schuljahr 1984/85 unterrichtet er wieder an der Johann-Belzer-Schule. Nachdem Rektor Günther Wittemann in den Ruhestand wechselte, bewarb er sich 1995. Das Schulamt bescheinigte Marxer damals „umfangreiche Kennt-



SEIT ZWEI JAHRZEHTEN steht er an der Spitze der Weisenbacher Schule: Adi Marxer.

Foto: Keller

nisse besonders in pädagogischen Führungsaufgaben und im organisatorischen Bereich“.

In den zurückliegenden 20 Jahren veränderte sich die Schullandschaft: Hatte die Weisenbacher Schule Mitte der 1990er Jahre noch 350 Schüler, sind es aktuell nur noch 190. Neben dem demografischen Wandel gehen höhere Übergangszahlen an Realschule und Gymnasium zu Lasten der Hauptschule zur Realität. Für den Pädagogen eine falsche Entwicklung: „Ein großes Ziel war es immer, die Schüler für den Beruf vorzubereiten.“ Dies sei in der Vergangenheit in hohem Maße gelungen, Weisenbacher Absolventen fanden in der Regel schnell einen guten Ausbildungsplatz.

Künftig können Realschulen den Hauptschulabschluss anbieten – ob dies Auswirkungen haben wird, sei nicht abzusehen; gleichwohl appelliert Marxer an die Gemeinderäte, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. In seinem letzten Schuljahr wurde auch die Einführung der Ganztagsgrundschule geschultert.

Angestiegen ist auch der Verwaltungsaufwand, so Marxer rückblickend: Der Freiraum für außerunterrichtliche Aktivitäten wie Schulgarten und Biotop sei geringer geworden. „Anfangs war

mehr Zeit für solche Projekte, heute pflegen wir diese nur noch“, so Marxer. Ein wichtiges Anliegen war es ihm stets, die Schule ins Gemeindeleben einzubinden, etwa bei der Partnerschaft mit San Costanzo. Bekannt ist Marxer zudem als Leichtathlet, als Seniorensportler, Trainer der Stabhochsprunggruppe und Funktionär. „Als Fernziel habe ich den A-Trainerschein an der Sporthochschule in Köln“, will er sich im Ruhestand weiterbilden.

Wenn Ende des Jahres auch Ehefrau Edith pensioniert wird – die Erzieherin mit Lehrauftrag ist an der Gartenschule Ettlingen beschäftigt – ist auch mehr Zeit für das 1991 bezogene Haus, Konzerte, Wandern und Reisen.